

## Eine Exkursion nach Glashütte.

Wie im vorigen Jahre, so war es die Absicht des Dresdener Uhrmachergehilfen-Vereins „Chronologia“ auch in diesem, eine gemeinschaftliche fachwissenschaftliche Exkursion nach Glashütte zu unternehmen. Diese Absicht wurde umsomehr zur Gewissheit, als sich noch die Gehilfen-Vereine zu Berlin, Breslau und Chemnitz ebenfalls entschlossen hatten, an dieser Partie theilzunehmen. Leider trat in der Folge Breslau hiervon zurück, und konnte endlich die langersehnte Exkursion, zumal Herr M. Grossmann in der anerkennens- und dankenswerthesten Weise dafür gesorgt hatte, dass den Theilnehmern ausser seiner Fabrik ca. 12 der namhaftesten Fabriken und Werkstätten geöffnet werden sollten, nicht länger verschoben werden; sie fand am Montag, den 15. September d. J., unter Begleitung eines Theiles der Berliner und Chemnitzer, sowie von einem grossen Theile der Mitglieder des Dresdener Gehilfen-Vereines „Chronologia“ statt.

Bietet schon an und für sich die Fahrt besonders durch das herrliche Müglitzthal am Schlosse Wesenstein vorüber bis Glashütte, zumal für einen Norddeutschen, etwas Entzückendes und Prächtiges an Naturschönheiten, so ist es für den Uhrmacher, dem eine wirklich gute Arbeit etwas gilt, ein wahrer Genuss, die Glashütter Werkstätten so recht nach Herzenslust zu durchwandern und die Meister bei ihrer Arbeit zu sehen. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn dieses Glashütte immer mehr und mehr einem Wallfahrtsorte gleicht, welchem lern- und wissbegierige Uhrmacher zupilgeren, um ihre Kenntnisse zu bereichern, um ihre Anschauungen zu erweitern.

Nach 5stündiger Fahrt per Omnibus gelangten die vereinigten Kollegen an das Ziel ihrer Reise und wurde nach kurzer Rast sofort mit Besichtigung der Werkstätten begonnen. Hier hatte nun wieder Herr Grossmann für eine Anzahl Führer gesorgt, welche die Besucher in kleine Sektionen theilten und in verschiedener Reihenfolge die nachstehenden Fabriken und Werkstätten inklus. der Uhrmacherschule besuchten. Leider gestattet es nicht der Raum und ist es unmöglich, alle Einzelheiten hier in ausführlicher Beschreibung wiederzugeben; ich muss mich daher beschränken, das Gesehene im Allgemeinen zu schildern.

Mit dem unserer Endstation am nächsten liegenden Etablissement, der Taschenuhrfabrik von Herrn J. Assmann, beginnt unser Besuch. Die Fabrik beschäftigt sich hauptsächlich mit der Anfertigung von feinen Ankeruhren, von den einfachsten bis zu den allerkomplizirtesten, was in dieser Hinsicht nur geleistet werden kann. Herr Assmann zeigte uns eine reiche Auswahl seiner Fabrikate, und können wir nur die saubere Ausführung der Werke bewundern. Ein grosser Theil derselben, der für das Ausland bestimmt ist, zeichnet sich durch ungemein schwere und reich gravirte Gehäuse aus. Wir haben hier auch gleich Gelegenheit, die vollständige Herstellung der Uhren zu beobachten; wie von den roh ausgestanzten Platinen anfangend, die Arbeit von Hand zu Hand durch die Reihe der Arbeiter geht, bis nach dem Platiren des Ganges und der Finissage die Hauptsache, die Replage, das Werk zu einem vollendeten Zeitmesser macht.

Ausser vielen anderen nützlichen Sachen fanden wir hier eine interessante Maschine, mittels welcher der auf den Neusilber- oder sogen. Nickelwerktheilen so eigenthümliche schöne Schliif hergestellt wird und uns Herr Assmann in unserer Gegenwart auf ein Stückchen solchen Metalles in allen möglichen Zeichnungen und Schattirungen herstellen lässt. Mit Dank verlassen wir diese Fabrik.